

Fundchronik

für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1934.

I. Baden.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Oberbaden.

Vorgeschichtlich: Murg, A. Säckingen: Paläolith. Freilandstation unter Löß (Art Moustérien). — Zahlreiche Geräte aus Feuerstein und Stein von verschiedenen Fundstellen, auch vom Schwarzwald. — Welschingen, A. Engen: 2 Gräber der Glockenbecherkultur. — Munzingen, A. Freiburg: Ausgrabung in der Michelsberger Höhengiedlung (K. H. Wagner, A. Stroh). Wohngruben. Hockerskelett am Boden einer 'Wohngrube' von 2,7 m Tiefe. Sohlgraben von 6 m Breite und 3 m Tiefe, auf rund 100 m ohne Unterbrechung verfolgt. — Niederegggenen, A. Müllheim: Untersuchung eines Hügels, dessen Bestattung (wohl infolge früherer Erdbewegungen) nicht mehr vorhanden war; unter dem Hügel neolith. Grube mit Herdstelle (K. H. Wagner). — Zarten-Tarodunum: Neuer Schnitt durch den Randwall, der das frühere Profil bestätigt (Erdschüttung mit Steinfront). — Breisach-Hochstetten: Abschluß der Ausgrabung. U. a. quadratischer Brunnen, 2 Öfen. — Neue Grabhügel bei Salem, A. Überlingen; Freiburg i. Br.; Merdingen, A. Freiburg. — Ringwall bei Unter-Uhldingen, A. Überlingen.

Römisch: Konstanz: Mehrere Scherbenfunde; Feststellung der mittelalterl. Mauer um die Bischofsburg, wodurch sich die Ergebnisse Revellios (Bad. Fundber. 2, 1932, 353 ff.) bestätigen (A. Beck). — Lottstetten, A. Waldshut: 6 Röm. Gruben. — Beuggen, A. Säckingen: Feststellung der rechtsrhein. Römerstraße durch Suchschnitt in 0,7 m Tiefe (F. Kuhn). — Grenzach, A. Lörrach: Röm. Mauern. — Biengen, A. Staufen: Stelle eines röm. Gebäudes. — Mengen: As Hadrians, Cohen² 166. — Bei Inventarisierung der röm. Funde des Heimatmus. Säckingen stellte cand. H. Eiden fest: 1. Klein-Laufenburg, A. Säckingen: Von der röm. Villa mehrere Stempel der XI. und XXI. Legion; bemalte Spätlatènescherben, wesentlich härter gebrannt als die von Breisach-Hochstetten; zu $\frac{1}{3}$ erhalt. Boden 1 arretinischen Sigillata-Tellers. 2. Säckingen: Gräberfeld im Gewann 'Auf der Flüh' (bisher über 40 Brandgräber), u. a. Bruchstück der oberen Zone 1 Bilderschüssel Dragd. 29 aus grauem, hartgebranntem Ton; Außen- und Innenseite gleichmäßig mit silbergrauem Firnis überzogen. Näheres Bad. Fundberichte 3, 1934, 220–222 (Eiden).

Nachrömisch: Herten, A. Lörrach: Abschluß der Ausgrabung des alam. Friedhofs (1930/34 zus. 261 Gräber). — Mengen, A. Freiburg: Fortsetzung der Ausgrabung (Dr. J. Eckerle). 185 Gräber, zus. 479. — Lörrach-Stetten: 11 alam. Gräber (F. Kuhn). — Wyhlen, A. Lörrach: 4 alam. Gräber (F. Moog). — St. Georgen, A. Freiburg: 7 alam. Steinkisten, 1 mit Beigabe (J. Eckerle). Einzelne alam. Gräber: Lienheim, A. Waldshut; Überlingen a. R., A. Konstanz; Nieder-Eichsel, A. Schopfheim; Krozingen, A. Staufen; Biengen, A. Freiburg; Merdingen, A. Freiburg. — Bei der Ausgrabung Breisach-Hochstetten 3 weitere frühmittelalterl. Gruben, 1 trocken gemauerter Brunnen aufgedeckt. Kraft.

Arbeitsgebiet des Museums Donaueschingen.

Vorgeschichtlich und römisch: Fürstenberg: Die Stelle, wo im letzten Jahre röm. Funde gemacht wurden (vgl. Germania 18, 1934, 137), wurde in einer Breite von mehreren Quadratmetern ohne Fundergebnis bis aufs Gewachsene ausgehoben. Dagegen an anderer Stelle der Burg im Aushub kleine vorgeschichtl. Scherben, 1 gut retuschierte Feuersteinpeilspitze.

Nachrömisch: Oefingen: Die Untersuchung der Umgebung der durch Steinbruch gefährdeten alam. Friedhofs 'Talheimer Höhe' ergab keine weiteren Gräber.

Revellio.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für Unterbaden.

(Fundchronik vom 1. Januar bis 31. Dezember 1934.)

Vorgeschichtlich: Linx, A. Kehl: Spitznackiges Steinbeil. — Krensheim, A. Tauberbischofsheim: Siedlung mit Spiralkeramik. — Vilchband, A. Tauberbischofsheim: Siedlung mit jüngerer Stichkeramik. — Rheinsheim, A. Bruchsal: Körpergrab der Hügelgräber-Bronzezeit mit Radnadel, Zylinderspirale, Armband und Armring. — Ettlingen: Schwert der spätesten Bronzezeit, in den Hardbruchwiesen, offenbar als Weihgabe versenkt. — Heidelberg, Heiligenberg: Scherben der spätesten Bronzezeit und der Latènezeit, unter ersteren Randteil ganz großen Vorratsgefäßes. — Oberwittighausen: Siedlungsreste der Urnenfelderstufe. Amt und Mus. Tauberbischofsheim. — Werbach, A. Tauberbischofsheim: Kindergrab der Hallstattzeit mit 3 kleinen Bernsteinperlen. — Poppenhausen und Unterwittighausen, A. Tauberbischofsheim: Neufund 1 neuen Schüsselmünze. Nun liegen aus Unterwittighausen 4, von Poppenhausen 1 vor. 2 Stücke von dem Heimatmus. Tauberbischofsheim sichergestellt; 3 bleiben in Privatbesitz. — Urphar, A. Wertheim: Mensch. Skelett mit gold. Fingerring (Spätlatène). Mus. Wertheim.

Römisch: Mörsch, A. Karlsruhe: Brandbestattung Nr. 32 und 33 auf dem früh-röm. Friedhof, daneben schönes eis. Kesselgehänge. Mus. Ettlingen. — Heidelberg-Neuenheim: Teil eines Badgebäudes. — Öschelbronn, A. Pforzheim: Ausgrabung des zu dem seit länger bekannten Gutshof (Bad. Fundber. 1925, 20 ff.) gehörigen Wohngebäudes.

Nachrömisch: Obrigheim, A. Mosbach: Reihengräber inmitten des Ortes. — Heidelberg-Rohrbach: Plattengrab mit Skelett ohne Beigaben, vereinzelt. — Bad Rappenau, A. Sinsheim: 2 mittelalterl. Töpferöfen. — Öschelbronn, A. Pforzheim: Kleiner Friedhof der späten Merowingerzeit.

Vorgeschichtlich-nachrömisch: Diersheim, A. Kehl: Ausgrabungen (vgl. Germania 18, 1934, 137) durch cand. phil. Möhren vertieften die Vorstellung von Zeit und Belegungsdauer des Friedhofes. Insbesondere ist jetzt die Zeit der röm. Herrschaft schärfer zu fassen. Rest einer verbrannten Sigillata-Schüssel, 1 Henkelkrug.

Wahle.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Karlsruhe.

Vorgeschichtlich: Rußheim, A. Karlsruhe: Neolith. Steinhammer, angebl. zus. mit Scherben; wohl Siedlung.

Römisch: Ettlingen b. Karlsruhe, (Ausgrabung Prof. Wulzinger): Unter der Sankt-Martins-Kirche neben Mauerzügen und Stützenfundamenten von karoling. Zeit bis zur Spätgotik Reste eines Badegebäudes, wohl einer Villa, mit gut erhaltenem gerundetem und rechteckigem Badebecken (Taf. 23, 5), zweimal verändert durch Höherlegen der Estrichböden, ohne Hypokausten (Thermalquelle?). Zerstörung durch Brand; der Brandschutt bildete im Vorraum zur runden Wanne eine scheinbar beabsichtigte Stampfschicht, darin vor dem Beckenabschluß Spuren eines hölzernen Treppenrostes. Die Funde — Sigillaten, meist Rheinzaberner Ware; Amphorenhenkel, einer gestempelt aus Rheinzaberner Fabrik; Gebrauchsgeschirr üblicher Art, z. T. einheim. Ware mit Kammstrichverzierung, Glasreste usw. — ergeben eine Besiedlungsdauer vom Ende des 1. bis zur Mitte des 3. Jahrh. (Zerstörung durch Alamanneneinfälle?).

Nachrömisch: Ettligen, St. Martin (s. o.): 1. Merowing. Gräberfeld, z. T. in das Bad eingeschlitze, später ausgeraubte, bzw. beim Kirchenbau zerstörte Gräber; von dem Grab aus dem gerundeten Badebecken wurden Beigabenreste (Goldblechohrring und Glasperlen) auf dem untersten Estrichboden bzw. in der Füllmasse einer Einbruchstelle gefunden. Außerhalb des röm. Bades 3 mit Steinen ummauerte Gräber ohne Beigaben, bis zu 45° von der WO-Richtung abweichend, meist aus wiederverwendeten röm. Bruchsteinen. — 2. Karolingische—spätmittelalterl. Bestattungen außerhalb der frühmittelalterl. und innerhalb der spätgot. Anlage. Benutzung des Ortes als Begräbnisplatz vom 6. Jahrh. bis etwa 1527. — 3. Karoling. Scherben, z. T. helltonig und bemalt in der Einfüllung des zerstörten merowing. Grabes im gerundeten Badebecken. — Forchheim, A. Karlsruhe: Merowing. Grab mit Sax. — Karlsruhe, vorstädt. Kleinsiedlung, Gewann 'Heidenstocker': Skelettgrab unbestimmter Zeitstellung. Garscha.

II. Bayern.

Arbeitsgebiet des Historischen Vereins Ansbach.

Vorgeschichtlich: Obertrubach: Die Grabungen wurden fortgesetzt. Bis jetzt etwa 1700 Artefakte, 12 Feuerstellen und Herdanlagen, 4 Steinschlägerplätze mit Sitzsteinen und Ambossen, einige Steintische mit Sitz- und Arbeitssteinen, mehrfach Holzkohlenreste, 1 Mühlenreibstein, 2 gebrannte Tonbrocken, mehrere Farbstückchen festgestellt. Nach den neuesten Untersuchungen dürfte es sich bei der Jurakultur um eine postglaziale oder frühmesolith. Kultur handeln. Die Grabungsarbeiten sollen im Sommer 1935 fortgesetzt werden. Gumpert.

Arbeitsgebiet des Städtischen Maximilianmuseums Augsburg.

Vorgeschichtlich: Göggingen: Bei Kanalisationsarbeiten südwestl. Gerhart-Hauptmann-Straße 14 bronzezeitl. Skelettgrab angeschnitten (Erwachsener und Kind) mit Bronzebeigaben (Taf. 21): 2 Spiralarmreifen mit 8—9 Windungen (Dm. 6,7—8 cm), 1 Spiralarmreif mit 7 Windungen (Dm. 3,9 cm); 5 flache Spiralrollungen mit hochgezogenem Auge (Dm. 4,6—4,8 cm); 2 flache Rundscheiben mit Mittelbuckel, darum eingraviert konzentrische Kreisringe mit angesetzten schraffierten Dreiecken (Dm. 10,6 bzw. 12,7 cm); 2 rundl. Halsringe (wie Germania 18, 1934, 292; Dm. 11 bzw. 15 cm); 1 Nadel, Spitze gekrümmt, Kopf mit Drahtspirale umschlungen (14,9 cm lang); 15 kegelförmige Tutuli mit je 2 Randlöchern, am Rand bei einigen erhabene Punktreihe (Dm. 2,6—4,5 cm).

Römisch: Augsburg, Dom: Bei Aufgrabungen in den nördl. Langhausseiten-schiffen und im südl. Kreuzganghof in Fundamentmauern und Auffüllung Werkstücke aus Kalkstein (Gesimsprofile u. a.), Reste von bemaltem Wandverputz. In der SW-Ecke des Kreuzganghofes schräg von SW nach NO laufende Tuffmauer mit Kalkmörtelung (Oberkante 1,60 m unter jetziger Bodenlage). — Pfarrrle: Bei den Bodenaufgrabungen zum nordwestl. Wohnblockbau am Lueginslandgäßchen in Ergänzung zu den früheren Aufnahmen (vgl. Germania 17, 1933, 293) verschiedene Tuffmauerzüge und Estrichschichten festgestellt. — Äußeres Pfaffengäßchen und Karmelitenmauer: Bei Kanalisation Teilfeststellungen von Mauer- und Straßenzügen. Keram. Kleinfunde; u. a. mit Stempel NOTTA, FORTIS (1 Lämpchen), CANIRRI, OF SEVERI, MAC. Bruchstücke prismatischer Glasflaschen mit gerillten Henkeln; bei E 171a eine gut erhaltene Spitzamphora, 0,82 m hoch. — Im Stadtgraben bei St. Stephan 1 GE. des Alexander Severus. — Kilianstraße: Bei Neubau einer Siedlung verschiedene Straßen- und Mauerzüge (sowie Estrichschichten) angeschnitten. Überall starke Auffüllung von Schutt (auch Brandschutt); darin Dachziegel- und

Hypokaustplatten, zahlreiche keram. Kleinfunde (Amphoren, Reibschalen, Terra sigillata); festgestellt die Stempel EAOR, NO. . . , IVSTV (Tonlämpchen). — An der SO-Ecke des Bauplatzes Nr. 12 (westl. der Kilianstr.) 3 Fragmente von Grabmälern: 1 stehendes Kind (54 cm hoch, 48 cm breit, **Taf. 22 Abb. 2, 1**); Unterteil eines stehenden Mannes (42 cm hoch, 42 cm breit, **Taf. 22 Abb. 2, 2**); frontal dargestellter Reiter mit Schild (65 cm hoch, 32 cm breit). 1 zugehöriges Giebeldach. Sämtl. Stücke roh aus Tuffstein gearbeitet, auf weißem Stuck farbig bemalt. Stucküberzug und Bemalung verhältnismäßig gut erhalten. Die Denkmäler waren beschädigt in 1 spätröm. Fundament verlegt. Sie dürfen wohl — wie auch die verwandten 1906 an der Pferseer Bahnunterführung gefundenen Grabdenkmäler (Maximilianmus. Augsburg) — in die frührom. Zeit gesetzt werden. Lieb.

Arbeitsgebiet des Museums Dillingen a. d. Donau.

Römisch: Am Mollberger Weg zwischen Steinheim und Höchstädt das 1932 nur z. T. ausgegrabene Gebäude völlig aufgedeckt. Geringe Kleinfunde.

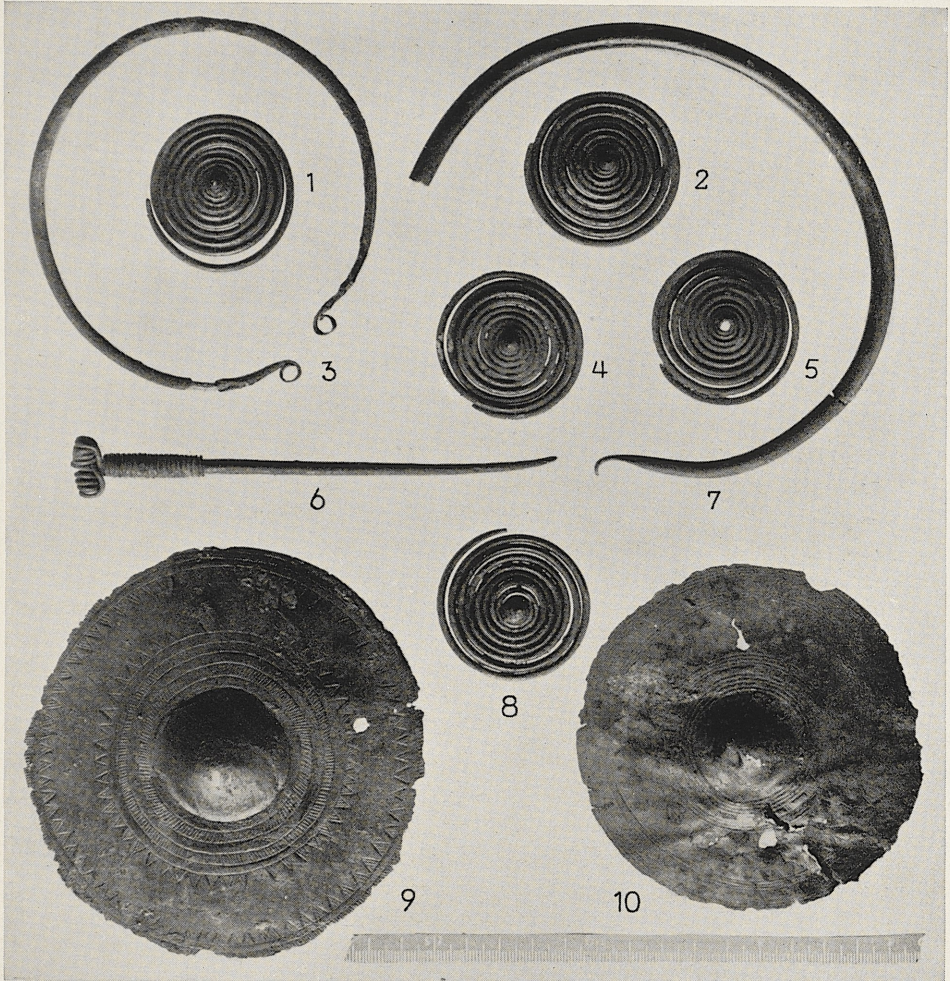
Nachrömisch: Schretzheim: Abschluß der Ausgrabungen des alam. Reihengräberfeldes, Ermittlung des Nordendes. 37 weitere Gräber, Gesamtzahl 630. Da manche schon zerstört waren, bevor der Histor. Verein Dillingen 1890 Kenntnis erhielt, und unter dem Feldsträßchen, das das Nordende von dem übrigen Gräberfeld trennt, noch Gräber liegen werden, so darf man wohl mehr als 660 Gräber annehmen. Die Fläche des Friedhofs beträgt ungefähr 140×100 m. Trotz dieser Ausdehnung dürfen wir auf keine große Gemeinde schließen. Der Begräbnisplatz bestand von etwa 500 bis etwa 750 n. Chr. Verteilt man 660 Bestattungen auf diesen Zeitraum, so träfen auf 1 Jahr nur 2 bis 3 Todesfälle. Erwähnenswert aus der diesjährigen Grabung sind: 1 gold. Scheibenfibel (**Taf. 22, 1**), 5 Paar Ohringe (sonst selten angetroffen), davon 1 Paar mit wulstförm., mit kleinen Kreisen bedecktem Silberblech, ferner Bronzenadeln, 1 Anhänger mit kugligem Kopf aus geschliffenem Granat, 1 Cypräaschnecke, 1 Sporn, Eisenteile von 2 Holzheimern. 2 Männerschädel wiesen schwere Schwerthiebe auf. Das Schretzheimer Gräberfeld hat eine große Zahl pathologischer Skeletteile geliefert und ist so für die Geschichte der Medizin wichtig. Prof. Dr. G. Sticker (Würzburg) hat unter den alten Schretzheimern Rachitis und Skorbut festgestellt (vgl. Forsch. und Fortschr. 1934, 350f.). Gerade in den Gräbern am Nordende häuften sich Knochenreste Skorbutkranker. Zenetti.

Arbeitsgebiet des Schloßmuseums Ingolstadt.

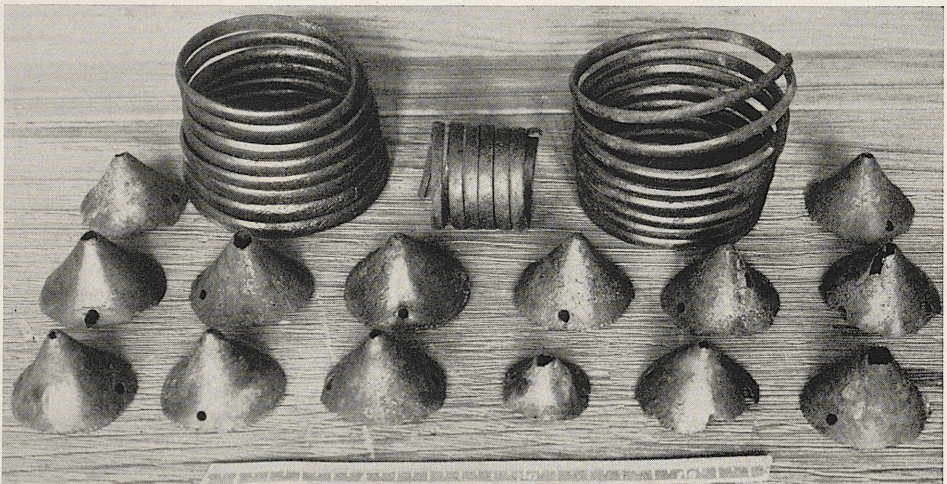
Vorgeschichtlich—römisch: Imbath: In der stark verschleiften Viereckschanze (H. Witz, Sammelbl. des Hist. Ver. Ingolstadt 51, 1932, 58 Nr. 5), von der nach Ohlenschlager, Altbayr. Monatschr. 12, 1913/14, 54, eine goldene Hadriansmünze stammt (kein Beweis für röm. Siedlung!), hat Pfarrer Dr. Markstaller 1 kleinen Brocken verhältnismäßig leichter Eisenschlacke gefunden.

Römisch: Kösching, BA. Ingolstadt: Im Kelleraushub des Neubaues Wolfsefner in der nördl. Grabengasse, also dicht außerhalb der Mauer des mittelkaiserzeitl. Kastells Emailscharnierscheibenfibel in Rautenform (4,6:3 cm) mit Seepferddarstellung (**Taf. 23, 1**). Der Hippokamp, mit blauem Email eingelegt, ist in rotes Email eingebettet, dessen obere Schicht fehlt. Dabei 1 unbestimmbarer kleiner Bronzegegenstand (Gußbrocken?).

Nachrömisch: Ettliling, BA. Ingolstadt, etwa 50 m nordwestl. des letzten Hauses: Beigabenloses Reihengrab auf Bodenbelag aus Jurakalksteinen, Blick nach O. Weitere Bestattung desselben Friedhofes vor Jahren entdeckt, aber nicht sachgemäß beobachtet. Witz.



1

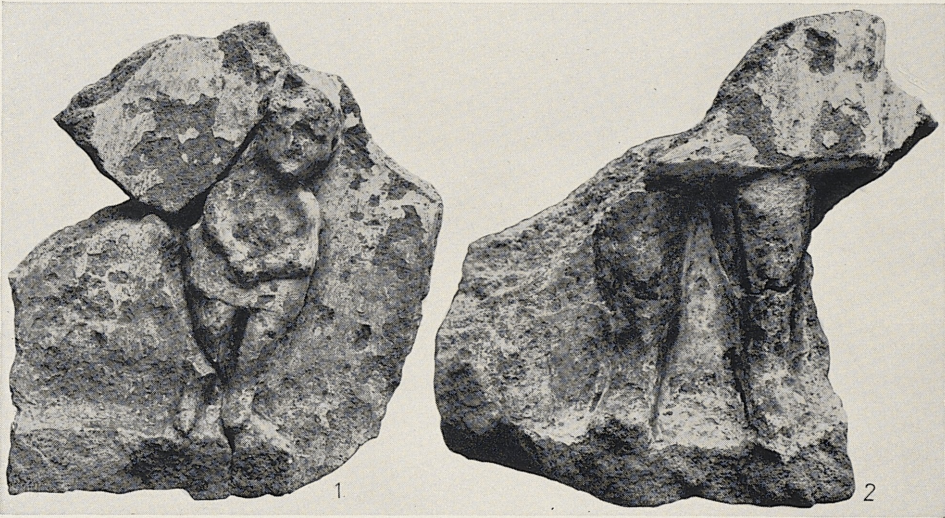


2

Abb. 1 u. 2. Funde aus bronzzeitlichem Skelettgrab von Göggingen (vgl. Fundchronik Augsburg).



1



2

1

2



3

1

2

3

4

Abb. 1. Goldfibel von Schretzheim (vgl. Fundchronik Dillingen). 2:1.

Abb. 2. Stuckreliefs aus Augsburg (vgl. Fundchronik Augsburg). Etwa 1:8 und 1:7.

Abb. 3. Münchhöfener Keramik von Riedling (1 u. 2), Keramik der Hügelgräberbronzezeit von Pilling (3 u. 4). (Vgl. Fundchronik Straubing.) Etwa 1:12.

Arbeitsbereich der Prähistorischen Staatssammlung München.

Vorgeschichtlich: Südl. Pestenacker, BA. Landsberg a. L.: Altheimer Siedlung, reiche keram. Reste. — München, Wolfratshauser Str. 80a (400 m nördl. der Reichsbahnhaltestelle Solln): 4 Grabhügel (1 ganz verflacht); in 2 Hügeln Scherben der 3. Hallstattstufe, in 1 Hügel dazu noch je 1 Feuerstelle innerhalb und außerhalb des Hügels, im 4. Hügel nur 1 Feuerstelle.

Römisch: Heimhilgen, Gem. Seon, BA. Traunstein: Aus Kiesgrube am 'Pulacher Feld' eis. Bügel eines Pferdekopfgestells und eine Eisentrense (mit je 2 Bronzeringen an den Enden). Letztere in Privatbesitz, Metallnachbildung in der Staatssammlung. — Erkenbollingen, Gem. Eschach, BA. Füssen: Aus einem Fund von Pferdehufeisenschuhen gelangten 2 Stück in die Sammlung, 4 Stück ins Mus. Füssen. — Allack, BA. München: Von beim Hausbau angetroffenem Brandgräberfeld nur 1 Henkelkrug gerettet. — Steinkirchen, BA. Erding: Henkelkrug aus spätröm. Skelettgrab.

Nachrömisch: Oberwarngau, BA. Miesbach: Im bajuwarischen Reihengräberfriedhof neuerdings 73 Gräber mit 82 Bestattungen (davon 31 Männer-, 25 Frauen-, 3 Kindergräber, 23 Gräber unbestimmbar) untersucht. 52 Einzelgräber, 7 Doppelgräber, 1 Kindergrab mit Beigaben der üblichen Art.

Die vor- und frühgeschichtliche Abteilung des Bayerischen Nationalmuseums wurde mit Ausnahme weniger Stücke mit der Prähistorischen Staatssammlung vereinigt. Der röm. Mosaikfußboden von Westerhofen, BA. Ingolstadt, wurde aus Raumangel magaziniert.

Wagner.

Arbeitsgebiet des Vor- und frühgeschichtlichen Museums
Nördlingen.

Vorgeschichtlich: Neolithikum: Herkheim: Größere Grabung in der spiralkeram. Siedlung (Rechteckhaus, Ovalhütten, Backöfen). — Spiralkeram. Siedlung zwischen Goldburghausen und Benzenzimmern, am Fußweg nach Dirgenheim. — Nähermemmingen: Glockenbechersiedlung auf den Feldwiesäckern (Bericht folgt in einem der nächsten Hefte der Germania). — Bronzezeit: Frühbronzezeitl. Hockergräber ebenda. — Latènezeit: Auf den Gemeindeachteln zwischen Amerdingen und Zoltingen spätlatènezeitl. Steinherd durch Entwässerungsgraben erschlossen.

Römisch: Aus der Gegend von Holzkirchen kam ein röm. Grabstein aus Jurakalkstein in das Museum (Ehepaar, die Seitenflächen des Steins durch Weinranken verziert (Taf. 24, 1). — Holzkirchen, auf den Steinäckern: Villa rustica (Nr. 48) festgestellt.

Frickhinger.

Arbeitsgebiet des Ulrichsmuseums Regensburg.

Über die bei der Ausgrabung eines gallorömischen Merkurtempels gemachten Funde soll in einem der nächsten Hefte der Germania ein ausführlicherer Vorbericht erscheinen.

Steinmetz.

Arbeitsgebiet des Museums Straubing.

Vorgeschichtlich: Kienoden: Seichte Stelle mit einigen Hinkelstein- und 1 spiralkeram. Scherben. — Meindling: Seichte Grube mit wenig Feuersteinmaterial, spiralkeram. Scherben, Hüttenlehm und Scherben von großem, michelsbergisch anmutendem Gefäß; aus zweiter Stelle Feuersteinmaterial, 1 Beilchen, Spiralscherben, Stücke von hellen Gefäßen mit Griffknöpfen und sporadisch gesetzten Punkten sowie von rohem Topf mit 2 Griffwarzen nahe dem Boden und 2 Schnurösen unter dem Rand. — Riedling: Zwei Stellen, die eine mit wenig, die andere mit viel Münchshöfener Scherben,

u. a. von dunkler, 11 cm hoher Tasse mit schmalen Boden, von rotbraunem Topf mit 4 vertikalen Griffwülsten unterm Hals (Taf. 22 Abb. 3, 1 u. 2). Feuersteinstücke, Hüttenlehm. — Straubing, Lehmgrube Dendl: Mehrere bronzezeitl. Gruben, eine bienenkorbformig mit Hüttenlehm und Scherben, u. a. von Topf mit kleiner gekerbter Halsleiste, 2 Gruben mit dreieckigem Aufriß mit viel Hüttenlehm und Kohle, aber ohne Scherben; in der Nähe Trümmer von Gefäßen, ferner von Tongewichten und Mahlsteinen. Ein Teil der Scherben läßt auf eine Brandkatastrophe schließen. — Pilling: Wiederum Spuren der Hügelgräberzeit, u. a. Bronzearmreif mit 2 kleinen Endspiralen, Henkelkrüglein mit Strichgruppen auf der Schulter, Seitenstück von ergänztem, 12 cm hohem Henkeltopf (Taf. 22, Abb. 3, 3 u. 4), Rötelspuren. — Oberschneiding: Erstmals vorgeschichtl. Spuren (Frühhallstatt). — Greißing b. Geiselhöring: Weitere Frühhallstattscherben.

Römisch: Straubing, Kastell: Sigillataboden mit Stempel FIRMUS FE und ME. des Trajan; Zivilniederlassung: Mehrere Keller, aus und bei diesen zahlreiche Gegenstände aus Ton, Bronze, Eisen und Bein, dar. Sigillataböden mit Stempeln MERCATOR, BITVRIX F, REGALIS F, Rosette, Pferdchentorso aus Ton, 2 ME. Nervas, 2 GE. Hadrians. Bei Schanzweg Nr. 5 starke Grundmauerspuren, dabei Sig.-Boden mit Stempel CINTVGNATV und Kritzelei SENONIS. Bei Schanzweg Nr. 4 Denar des Vespasian; vom Ostrand des Gräberfeldes (Altstadt) Reste zerstörter Brandgräber, u. a. Tellerstück mit leicht eingeritzter dreizeiliger Inschrift, die mit den Worten ADIVTVS FOCVS zu beginnen scheint. Keim.

Engeres Arbeitsgebiet des Hauptkonservators in Würzburg.

Vorgeschichtlich: Unterfranken: Fuchsstadt, Rottenbauer, Gaukönigshofen, Oesfeld, BA. Ochsenfurt: Bandkeram. Kulturreste von verschied. Siedlungsstellen der dortigen Lößmarkungen. Mus. Würzburg. — Oberspießheim, BA. Gerolzhofen: Großer durchbohrter neolith. Arbeitshammer (Einzelfund). Mus. Würzburg. — Oesfeld, BA. Ochsenfurt: Große bandkeram. Breithacke, fazett. durchbohrte Steinaxt. Einzelfunde. Mus. Würzburg. — Wiesenfeld, BA. Karlstadt: Schnurkeram. Skelettbestattung mit durchbohrter Streitaxt, angeschnitten beim Straßenbau zwischen Karlburg und Wiesenfeld. Mus. Würzburg. — Steinbach, BA. Lohr: Aus dem Main 1 Bronzebeil mit Randleisten, Schneide geschwungen. Mus. Würzburg. — Großheubach, BA. Miltenberg: Im dortigen Urnengräberfeld 2 weitere Brandbestattungen mit reichlicher Keramik. Mus. Würzburg. — Stetten, BA. Karlstadt: Im Gemeinewald nordwestl. vom Dorfe Brandgrab der Urnenfelderstufe. Mus. Würzburg. — Giebelstadt, BA. Ochsenfurt: Von dem großen Friedhof (über 120 Hügel) in der Ostau mußten 8 Hügel abgetragen werden. Die großen Hügel hatten Steinkränze mit unregelmäßigen zentralen Steinpackungen. Sämtl. Hügel waren mit Körperbestattungen der jüngeren Hallstattzeit belegt. Reichliche Keramik. Bei einer Bestattung eis. Hallstattschwert mit Holzscheideresten. In den größeren Hügeln überall Spuren frühzeit. Ausplünderung. Mus. Würzburg. — Gaukönigshofen, BA. Ochsenfurt: Nördl. des Dorfes Flachgrab der jüng. Hallstattzeit in Steinkammer mit Keramik. Mus. Würzburg. — Oberfranken: Neuensee, BA. Lichtenfels: Brandbestattung der jüng. Hallstattzeit mit verschleiftem Hügelgrab. — Tannfeld, BA. Kulmbach: Bei Anlage einer Rübengrube in Flur 'Atscherain' Skelettbestattung der Späthallstattzeit angeschnitten mit 1 reich verzierten Halsringkragen, bestehend aus 7 Ringen, 16 Bronzesteigbügelringen, Resten von Hohlohringen. Die Untersuchung durch Lehrer Hundt-Kulmbach ergab verschleihte Hügelgräber mit Steindecke und kreisförmigem Außenring. Im Innern Skelettbestattungen (Hallstatt D) und tiefer liegende Brandbestattungen der Stufe C mit reichlicher Keramik. In einem Gefäß Samenmasse des Weißen Gänsefußes (*Chenopodium album* L.). Mus. Kulmbach. — Kasendorf, BA. Kulmbach: Die Untersuchung

eines Hügelgrabes der Nekropole im Pfarrholz gelegentlich des 1. Vorgeschichtskurses des NSLB. ergab 1 späthallstattzeitl. Skelettbestattung mit Bronzehalsring und reichlicher Keramik. Turmberg-Ringwall (vgl. Germania 17, 1933, 136): Weitere Funde grober handgemachter sowie feiner scheibengedrehter Frühlatène-Keramik, Vogelkopffibel aus Bronze, mehrere Spinnwirtel. Auf dem oberen Bering am Rand der Turmgartenterrasse starke, gemörtelte Mauer festgestellt, wohl frühmittelalterl. (9. bis 10. Jahrh.). Mus. Kulmbach.

Nachrömisch: Eiringsburg bei Kissingen: Bei Konservierungsarbeiten karoling. Eiringsburg zweites Tor an der S-Front mit zangenartig nach innen eingebogenen Wallflanken freigelegt. — Siegendorf, BA. Gerolzhofen: Reihengräber ohne Beigaben nördl. des Dorfes. Wohl frühmittelalterlich. — Kasendorf, BA. Kulmbach: Vgl. oben unter „Vorgeschichtlich“.

Hock.

III. Birkenfeld.

Arbeitsgebiet des Museums Birkenfeld.

Römisch: Oberhosenbach: Bei Rodungs- und Meliorationsarbeiten im Distr. Heckenrodt Fundamentreste eines Gebäudes (14 × 15 m) aufgedeckt und 2 Flachgräber angeschnitten. In den Gebäudeschuttmassen und außerhalb der Fundamentmauern u. a. Bruchstücke von mindestens 15 verschiedenen Tongefäßen, u. a. Sigillatascherben (Töpferstempel unleserlich). Eisen: 1 Pferdetränse, viele Hufeisen, 1 abgebrochenes Hiebmesser, 2 Türschlüssel, mehrere Hafte, 1 kleine Harke, sehr viele Nägel. Bronzen: einige bis zur Unkenntlichkeit oxydierte Münzen, 1 gut erhaltener Fingerring. Stück eines Mahlsteines aus Eifelbasalt, stark abgenutzter Wetzstein. Flachgrab 1 (wohl Frauengrab): Unter Steinpackung 30 cm unter der Erdoberfläche mit Knochenresten angefüllte Sandsteinkiste, darin 1 Metallspiegel, 1 Bronzefibel und verzierte Beinstücke; östl. der Kiste standen als Grabbeigaben 1 Henkelkrug, 1 Tonnäpfchen, 1 kugeliges Glasfläschchen mit 2 Delphinhenkeln. Flachgrab 2 (sicher Familienbegräbnis): Innerhalb fast quadrat. Trockenmauer von 5 m Seitenlänge, von einer Steinsetzung umgeben, 2 Aschenkisten mit Knochenresten und Schmuckstücken (Gewandnadel und Bronzeknopf mit Stift), 1 als Aschenbehälter benutzte Urne, 10 andere (z. T. nur Bruchstücke), gelb-, rot- und grautonige Gefäße, und zwar 5 Henkelkrüge, 1 Napf, 1 Schale, 1 Teller, 2 Töpfe (einer Barbotinearbeit). Mit Ausnahme eines Topfes sind alle Gefäße auf der Töpferscheibe hergestellt. Sämtlich Mus. Birkenfeld. Vgl. Mitteilungen des Vereins für Heimatkunde im Landesteil Birkenfeld 9, 1935, S. 11–14. Adam.

IV. Hannover.

Arbeitsgebiet des Städtischen Museums Göttingen.

Vorgeschichtlich: Rosdorf bei Göttingen, Reichsautobahn, in bis 6 m tiefem Einschnitt: Etwa 60 Siedlungsstellen. In 2 Herd- oder Kellergruben 2 neolith. Hockerskelette in 2 m Tiefe, Kopf im O, Knie im S. Unbeschädigtes Skelett im Mus. Göttingen (Messung Prof. Voit). Beigaben: 1 Schleifstein aus Buntsandstein, 1 Feuersteinklinge, 1 Knochenpflriem, 1 Knochenmeißel unter der Schulter. Wohl handkeram. Kultur, Keramik nirgends gefunden. In verschiedenen Herdgruben 4 Feuersteinklingen, 1 Schleifstein aus Buntsandstein der weiteren Umgebung. Pfostenlöcher, doch Grundrisse nicht rekonstruierbar; am gleichen Fundort kaiserzeitl. und frühmittelalterl. Siedlungsstellen, so daß die Zeitstellung der Herdgruben aus Zeitmangel nicht immer feststellbar war (s. unten). — Grone, Groner Holz am Knutberg: Im 'Kummer' eines Kalksteinbruches bronzezeitl. Radnadel vom hess. Typ mit doppeltem Ring, ohne Ösen (Hügelgrab zerstört).

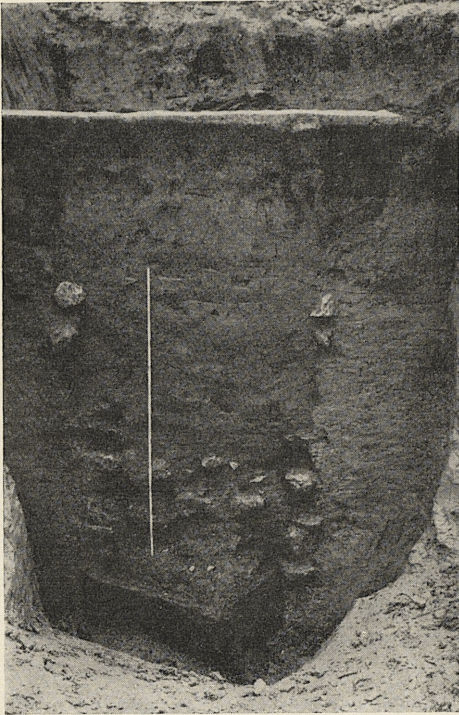


Abb. 1.

2. untere Hälfte der Brunnenwand Muschelkalk, obere Kalktuffsteine, lichte Weite 1,10 m, kein Brunnenkasten. Viele Scherben. Krüger.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Hannover.

Vorgeschichtlich: Garbsen, Kr. Neustadt a. Rbg.: Aus Hügelgrab mit Steinkranz bei Sandschachtungen 1 Einzelgrabbecher und 1 früher Bronzedolch geborgen. — Hohnstedt, Kr. Northeim: Studienrat Hueg barg 1 Grab der Bernburger Kultur mit den Scherben einer Trommel (zusammengesetzt). — Werlaburg bei Schladen, Kr. Goslar: Bei Ausgrabungen zur Freilegung der otton. Kaiserpfalz von Dr. Schroller ein steinzeitl. Hockerskelett geborgen, Beigabe 1 bein. Krückennadel. Weitere Siedlungsfunde (Scherben) aus der Zeit um Chr. Geb. — Ahlten, Kr. Burgdorf: Beim Bau der Reichsautobahn Hannover—Magdeburg 1 Hügelgräberfeld angeschnitten, z. T. vom Landesmus., z. T. im Auftrage der Reichsautobahn von Studienref. Fock untersucht. Gräber der ält. und mittl. Bronzezeit, mit Skelett- und Brandgrubenbestattungen, z. T. mit Steinkranz. — Sottorf, Kr. Harburg: Museumsleiter Wegewitz-Harburg legte den Grundriß eines Hauses frei, darin Leichenbrand und Bronzebeigaben; scheinbar Frauenbestattung der mittl. Bronzezeit. — Vogelbeck, Kr. Northeim: Studienrat Dr. Fahlbusch untersuchte 1 Siedlung der Latènezeit. Einen Hausgrundriß deckte Dr. Schroller auf. — Pöhlde, Kr. Osterode: Prof. Kahrstedt untersuchte die Wallanlage 'König Heinrichs Vogelherd'. Bisher keine datierenden Funde. Die Burg stellt die höchste Wallanlage unseres Gebietes dar.

Römische Kaiserzeit: Stierbusch b. Rinteln: Auf dem Brandgräberfeld wurden die Untersuchungen vom Landesmus. mit Unterstützung von Studienrat Erdniß und Dr. Brüns fortgesetzt; bisher insgesamt 30 Gräber aufgedeckt (vgl. Nachr. aus Niedersachsens Urgesch. 7, 1933).

Römische Kaiserzeit: Rosdorf, Reichsautobahn (s. o.): 15 Herd- oder Abfallgruben Spätlatène. 100 kg Scherben, meist Rauhtopf mit Wellenrand, zusammen liegend mit feingeschlämmter schwarzer Ware, einheim. Nachahmung von Terra nigra (ohne Drehscheibe). — Göttingen, Städt. Kiesgrube, westl. Leineufer: Weitere Latènescherben.

Nachrömisch: Grone, 'In der Schlafkammer': 6 Reihengräberskelette, beigabenlos, im anstehenden Kalktuff, einige schon bei früherem Tuffgraben zerstört. — Rosdorf, Reichsautobahn (s. o.): 8 Fundstellen mit eindeutig merowing.-frühmittelalterl. Scherben, auch Randstücke vom sächs. Kugeltopf. Zwei Brunnen, 33 m voneinander entfernt, bis 5 m tief eingegraben: 1. am Grund hölz. Brunnenkasten (Bohlen 1,35 m lang, 0,45 m hoch), Schlitz und Zapfen mit Holzkeil verkeilt. Brunnenwand mit Muschelkalksteinen ohne Mörtel, lichte Schachtweite 1,40 m (Abb. 1);

Nachrömisch: Loghingeborg, Kr. Neustadt: Die Untersuchung dieser Burg durch Dr. Uenze ergab, daß es sich um eine Ringwallanlage etwa des 10. Jahrhunderts n. Chr. handelt. Schroller.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Osnabrück.

Vorgeschichtlich: Atter, Kr. Osnabrück: Scherben aus Siedlung eines der letzten Jahrh. v. Chr. — Elbergen, Kr. Lingen: 28 Feuersteinabsplisse, 1 Mikrolith, 1 Scherbe. — Oberholsten, Kr. Melle: Arbeitsaxt aus Felsgestein. — Osnabrück, Galgenesch: Urnen der späten Bronze- und frühen Eisenzeit von dem öfter erwähnten Urnenfriedhof. 2 Tongefäße und Scherben von einer größeren Anzahl anderer aus Herdstelle aus der Zeit um Christi Geburt. Iburger Straße: Früheisenzeitl. Urne, vielleicht noch zu dem Urnenfriedhof auf dem Johannisfriedhof gehörig. Schinkel: Allseitig geschliffenes Flachbeil aus Feuerstein in der Nähe des Riesensteingraves 'Teufelssteine' gefunden. — Salzbergen, Kr. Lingen: 3 Urnen (1 mit Beigefäß) vom Urnenfriedhof 'Öchtel', spätbronze- bis früheisenzeitlich. — Voltlage, Kr. Bersenbrück: Bruchstück einer Feuersteinklinge und allseitig geschliffenes dicknackiges Feuersteinbeil.

Römische Kaiserzeit — nachrömisch: Ellerbeck, Kr. Osnabrück: Weitere Scherben, Stücke von Eisenschlacken und Bruchstücke von Handmühlen von der oft erwähnten spätkaiserzeitl. bis völkerwanderungszeitl. Siedlung. — Hettlage, Gem. Atter, Kr. Osnabrück: Scherben (vermutlich Siedlung) merowing. (?) Zeit.

Gummel.

V. Hessen.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Friedberg.

Römisch: Burg Friedberg, südl. vom Wasserturm, vor Lackfabrik Roßbach: 2 gleiche Bronzemünzen Domitians.

Nachrömisch: Reichelsheim (Oberh.), Ziegelei Box: Aus unbeobachteten frühmerowing. Gräbern Bronzefibeln und Glasperlen. — Harheim, Niedererlenbacher Straße: Bronzeschüssel mit geperltem Rand. Blecher.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers von Oberhessen.

Vorgeschichtlich: Neolithikum: Beltershain, Kr. Gießen: In Hohlweg südl. des Dorfes Bruchstücke von Reib- und Mahlsteinen, 1 Schuhleistenkeil. — Nidda, Kr. Büdingen: Bei Drainagearbeiten in Flur Harbeck 30 cm tiefe Mulde angeschnitten, darin kleine Bruchstücke geschliffener Steingeräte, Feuerstein-schaber, Scherben, u. a. linearverzierte und unverzierte mit Schnurösen. — Bleichenbach, Kr. Büdingen: Bei Durchwühlung eines Hügelgrabes im Bleichenbacher Wald durch Lehrer Höhn Scherben schnurkeram. Gefäße gefunden (Taf. 24, 4). — Hügelgräberbronzezeit: Angersbach, Kr. Lauterbach: In durch Planierung gefährdetem Hügelgrab einige Scherben, 1 Doppelspiralnadel.

Römisch: Eberstadt, Kr. Gießen: In der Nähe der 'Römerstraße' 0,5 m tief durch Steine festgekeilte aufrechtstehende Basaltsäule von 45 cm Höhe (römisch?).

Nachrömisch: Berstadt, Kr. Büdingen: In der Kirche stempelverzierter doppelkonischer Topf ausgeschachtet (Abb. 2). Richter.

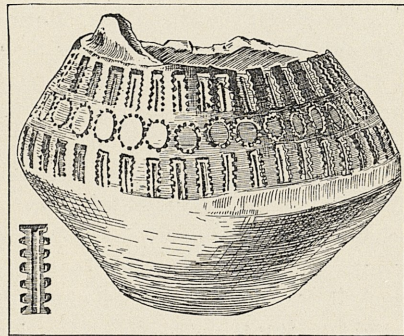


Abb. 2.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für die Bodenaltertümer
in der Provinz Rheinhessen.

Alzey: Die Grabungen im Kastellgebiet werden fortgesetzt. — Worms: Über Funde und Untersuchungen im Kreise Worms berichtet regelmäßig der „Wormsgau“ und die „Mitteilungen des Wormser Altertums-Vereins“ [vgl. auch unten die Fundchronik des Museums der Stadt Worms]. Behn.

Arbeitsgebiet des Denkmalpflegers für die Bodenaltertümer
in der Provinz Starkenburg.

Bauschheim, Kr. Groß-Gerau: Brandgrab der german. Spätlatènezeit. — Lampertheim, Kr. Bensheim, im 'Kurzen Klippelacker': Mit dem Arbeitsdienst das Gräberfeld spätröm. Zeit ausgegraben, noch 56 Gräber gefunden. Veröffentlichung im nächsten Heft der Mainzer Zeitschrift (vgl. Germania 18, 1934, 296). — Lorsch, Kr. Bensheim: Im Gebiete der Klausur haben neue Ausgrabungen begonnen, die zunächst einen Raum mit mittl. Säulenstellung an der Westseite des Kreuzganges aufdeckten (Refektorium?). Behn.

Arbeitsgebiet des Museums der Stadt Worms.

Vorgeschichtlich: Worms, Rheingewann: Skelettreste mit 2 schnurkeram. Bechern, 1 kleinen Steinbeil. Liebenauerfeld: 2 Brandgräber (Frühhallstatt) mit 2 großen unverzierten Urnen, darin 2 kleinere Urnen, 1 Becher, 1 flache Schale. 2 Brandgräber (Spätlatène) mit je 1 unverzierten, von 1 flachen Schale überdeckten Urne, 1 Gürtelring, 1 Armreif mit Punzverzierung, 2 Fibeln. — Eich, Kr. Worms: Becher mit Tupfenverzierung der Spätbronzezeit, 1 bauchiger Krug und 1 linsenförm. Flasche (Mittellatène). — Pfeddersheim, Kr. Worms: Reiches Brandgrab, Urnenfelderzeit: 14 Gefäße, leider ganz zerstört, nur z. T. wiederherstellbar, Bronzemesser, 1 Kugelkopf- und 1 Keulennadel, 4 kleinere, 1 größere Spiralfeder, 5 kleine Ringe, 1 Knäuel zusammengerollter Blechstreifen.

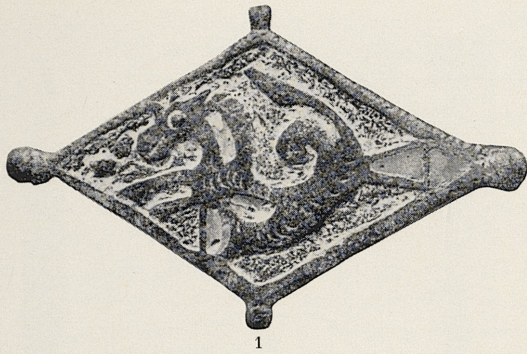
Römisch: Heßloch, Kr. Worms: Frauengrab in Sarkophag (3. Jahrh.): 2 Münzen (Antoninus Pius und Alexander Severus), 1 Paar goldene Ohringe, 2 Gagatarmringe, 2 Gagathaarnadeln, 3 zylindr. Glasflaschen, ein langer Glasstab unbekannter Verwendung, mehrere Holzgerätschaften unbekannter Verwendung, 4 Paar Bronzeschellen, wahrscheinl. von Tamburin (vgl. Der Wormsgau 2, 1934, 25–28).

Nachrömisch: Abenheim, Kr. Worms: 2 zerstörte merowing. Gräber: 1 gold. Ohring, 21 Perlen verschied. Form, 1 Eisenschnalle, 1 Gürtelhafte, 1 kleine Bronzeschere, 1 Bronzeknopf, 2 versilb. Riemenzungen mit Gegenbeschlägen, 1 kleine Riemenzunge aus Bronze. — Gundersheim, Kr. Worms: Merowing. Kriegergrab: Schildbuckel, Schildfessel und 4 Knöpfe, Langschwert mit Resten der Holzscheide und Ortband aus Bronzeblech, großer Sax, kleiner Sax, 2 Messer, Lanze und Franziska, sämtlich aus Eisen, sowie Zange, Nadel, 2 Schnallen und ein Gegenbeschlag aus Bronze, und 1 Gefäß mit Stempelverzierung. Biehn.

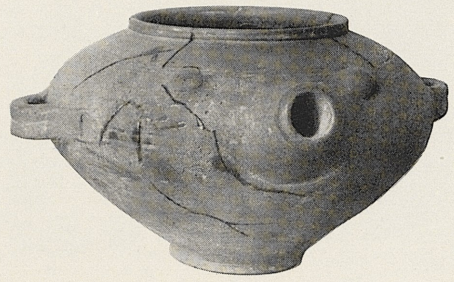
VI. Hessen-Nassau.

Arbeitsgebiet des Stadtgeschichtlichen Museums Frankfurt a. M.

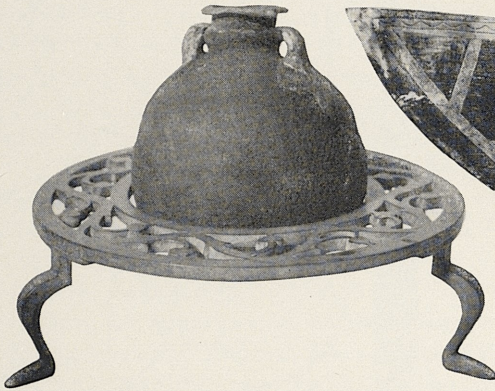
Vorgeschichtlich: Praunheim, Gem. Ebel: Bei Erdarbeiten des Städt. Gartenamts wieder 5 handkeram. Wohngruben untersucht (insgesamt jetzt 57 Wohngruben festgelegt). Grube 53 enthielt große Mengen geschlagener Feuersteinsplitter und Schlag-



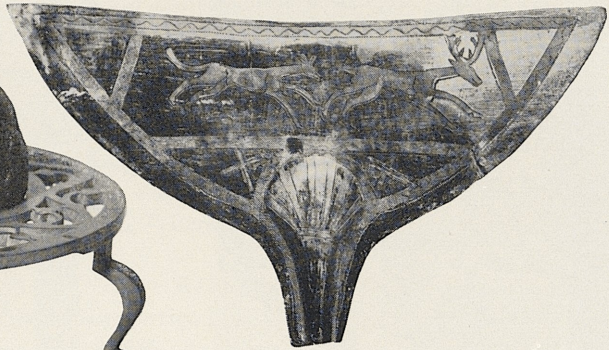
1



2



3



4



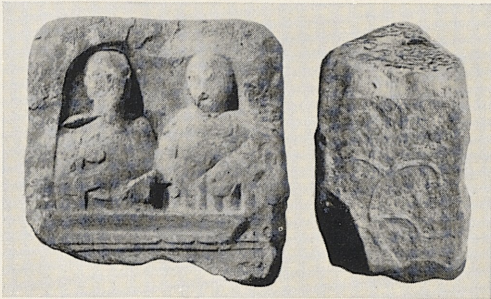
5

Abb. 1. Emailscharnierscheibenfibel von Kösching (vgl. Fundchronik Ingolstadt). 3:2.

Abb. 2–4. Einzelfunde von Kastell Zugmantel (vgl. Fundchronik Saalburg).

Abb. 2 etwa 1:4, Abb. 3 und 4 etwa 1:3.

Abb. 5. Badebecken aus Ettlingen (vgl. Fundchronik Karlsruhe).

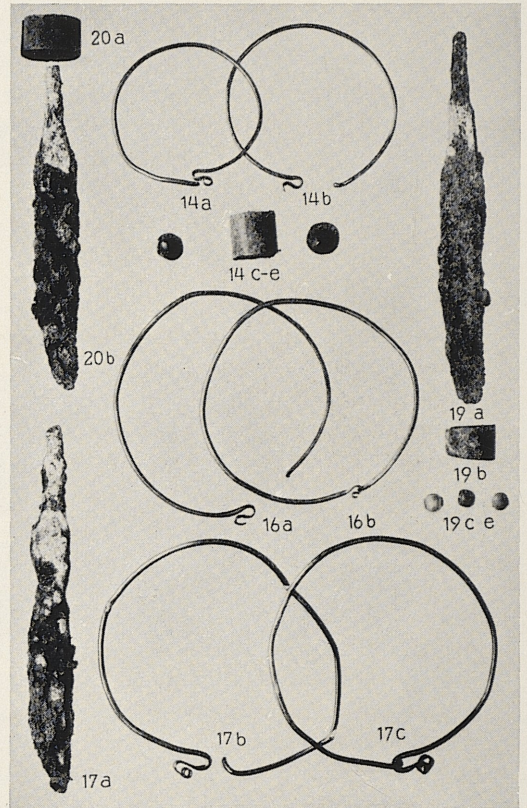


1a

1b



2



3



4

Abb. 1. Grabstein von Holzkirchen (vgl. Fundchronik Nördlingen).
 Abb. 2. Vulkanrelief von Heddernheim (vgl. Fundchronik Frankfurt a. M.). 1:5.
 Abb. 3. Funde aus den Gräbern 14, 16, 17, 19 u. 20 von Hilmes
 (vgl. Fundchronik Kassel). Etwa 3:7.
 Abb. 4. Schnurkeramik von Bleichenbach (vgl. Fundchronik Oberhessen).

steine, Zeugnisse einer Werkstatt. 4 hallstattzeitl. Grubenreste untersucht (insgesamt bisher 10). — Heddernheim: Bronzezeitl. Radnadel (Einzelfund von Parz. 20/655; vgl. *Germania* 18, 1934, 145), 1 bronzezeitl. Scheibenanhänger östl. vom christl. Friedhof. — Goldsteinpark südl. des Maines: Bei Erdarbeiten hallstattzeitl. Gefäßscherben. Aufklärung der Fundumstände ist vielleicht nach Rückgang des eingetretenen Wassers möglich.

Römisch: Nied: Beim Wasserleitungsbau südl. der Eisenbahn 1 bereits durch Wolff untersuchter Ziegelofen angeschnitten und gestempelte Ziegel bekannter Typen geborgen. — Heddernheim: Erdarbeiten des Gartenamtes, östl. vom christl. Friedhof, gaben die Möglichkeit zu Feststellungen und Ergänzungen stadtzeitl. Bauten. U. a. 1 über dem Westtore des Steinkastells liegender Bau in großen Teilen gewonnen, der durchaus die Richtung hatte, die Thomas in seiner Ergänzung dem Torbau (ORL. Nr. 27 Heddernheim Taf. 3, 1) gegeben hatte. Die Wolffschen Bedenken (a. a. O. S. 13) erhalten damit ihre Begründung. Leider konnten die früheren Schichten nicht durch eigene Grabungen untersucht werden. Ostwärts Reste kleiner Hausanlagen des 3. Jahrh. an der Nordseite der Via principalis des Steinkastells, die nach seiner Aufgabe in mehreren Schichten bis ans Ende der röm. Stadt ihren Zug beibehielt. Über die südl. angrenzenden Gebäude, die nach der längs des sog. Forumbades von Süden nach Norden ziehenden Straße gerichtet waren, gelangen nur einzelne ergänzende und berichtigende Feststellungen. Zahlreiche Fundstücke, darunter ein Reliefbruchstück des Gottes Vulkan aus Vibeler Sandstein (Taf. 24, 2), das sich in Teilen in dem vielfach durchwühlten Bauschutt fand.

Römisch—nährömisch: Praunheim, Ebel: Weitere röm. Gebäude (*Germania* 17, 1933, 300). Diese haben z. T. durchaus eigenartige Einteilung, und ihre Benutzung ist durch Scherben und Münzen im 4. Jahrh. n. Chr. gesichert. In diese Periode gehören auch eingebaute Mauerwinkel, verschiedene Mauerstücke und Ansätze. Woelcke.

Arbeitsgebiet des Museums Fulda.

Bieberstein, Kr. Fulda: In zur Hälfte zerstörtem Grabhügel barg die Steinkiste 1 Skelettgrab mit Bronzedolch der Stufe 2. Vonderau.

Arbeitsgebiet des Vertrauensmannes im Regierungsbezirk Kassel.

Vorgeschichtlich: Momberg, Kr. Marburg-Kirchhain, Huterain: Älteres Tarde-noisien in guten Formen bei Feuerstelle und Werkplatz. Grabung Dr. Piesker. — Hesserode, Kr. Melsungen: Jüngerbandkeram. Kumpf nebst Scherben bei Quellfassung gefunden. — Altendorf, Kr. Wolfhagen: Steinkiste der großen westfäl. Art, rund 17 m lang, Innenraum 15:2,1 m (Abb. 3). Vorkammer, Seelenlochstein zweiteilig. Bau stark gestört, doch Reste von etwa 120 Toten enthaltend. Noch teilweise in situ liegende sowie 2 gut erhaltene Skelette mit Scheitel zum Seelenloch, alle anderen Leichen zerworfen, Schädel z. T. an den Wänden gehäuft. Auswahl der Beigaben: Beil mit Rest des Zwischenfutters, Steinpfeilspitzen, zahlreiche durchbohrte Tierzähne, wenig Flintgerät, schöne Knochenmeißel, Eberzahnmesser, Knochen-, Bernstein- und wirtelartige Tonperlen, gelochte fossile Muschelschalen, Oxydreste. Keramik — nicht eben spärlich, doch vielfach schadhaf — z. T. unbekannte Formen, doch gutes zierloses Kragenfläschchen und Reste eines zweiten. In Einzelscherben Rössen und Schnurkeramik vertreten. Nach Ausmaßen und teilweise nach Inhalt ein Gegenstück zu Züschen (Abb. 3), wohin 5 km Entfernung. Grabung cand. W. Jordan. — Haina, Kr. Frankenberg, Klosterwald: 1 verzierte, 1 schlichte Doppelspiralnadel, schmaler mit Treibbuckeln verzierter Blechstreifen, kantige Drähte, z. T. spiralgig umwickelt. Halbes

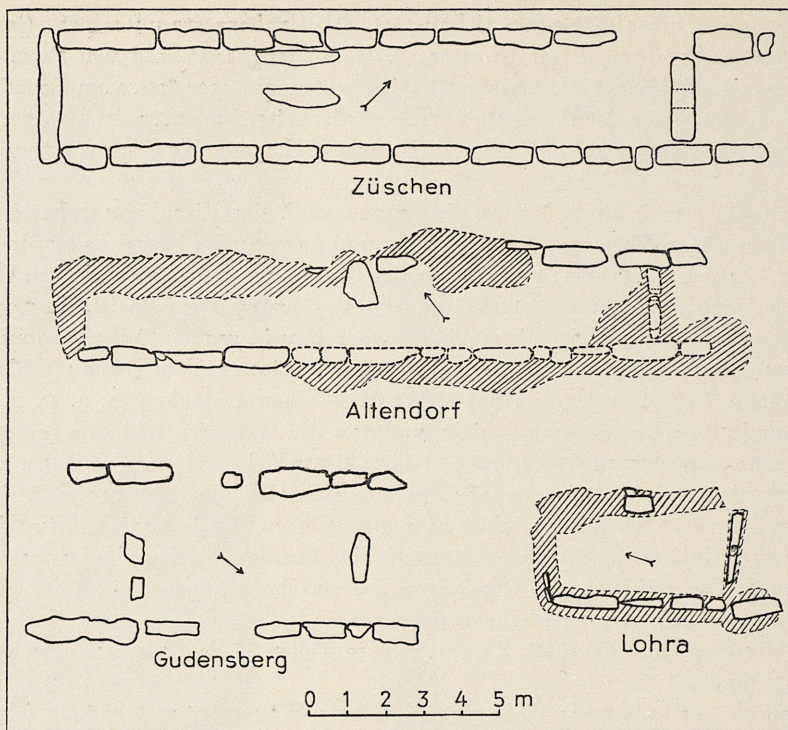


Abb. 3. Steinkisten im Regierungsbezirk Kassel.
Die Pfeile weisen in Nordrichtung. Die Schraffur bedeutet frühere Störung.

Knöchelband, in Verlust geraten. Eher Frauengrab als Depot der Hügelgräberbronzezeit. Vom Arbeitsdienst angeschnitten. — Molzbach, Kr. Hünfeld, Sandstrauch: Von dem Germania 18, 1934, 298 gemeldeten Grabfeld 4. Hügel und 30 Flachgräber aufgedeckt. Meist verwaschene Urnenformen (Späthallstatt). Grabungen Dr. Holste und cand. Hahn. — Röhrenfurth, Kr. Melsungen: Dreiknotenarmring nebst kleinem Gefäß, wohl aus zerstörtem kelt. Frühlatènegrab. — Oberurff, Kr. Fritzlar: 'Getreidesilo' der späten Latènezeit, nach Anlage und Zustand sehr ähnlich dem südhannoveranischen von Vogelbeck (Grüb, Forsch. u. Fortschr. 10, 1934, 403). Gegen 2 Zentner Getreide, Vorrats- und Siebgefäßscherben. Grabung cand. W. Jordan.

Nachrömisch: Hilmes, Kr. Hersfeld, Forst Lautenhausen: Von dem Germania 17, 1933, 302 und 18, 1934, 299 gemeldeten Reihengräberfeld weiter 9 Gräber mit 12 Bestattungen freigelegt. Funde (Taf. 24, 3) wie früher, dazu kleines schlecht gearbeitetes Gefäß mit Wellenbandzier. Prof. Eugen Fischer berichtet brieflich, daß unter dem Skelettmaterial volltypische Crô-Magnon-Schädel. Grabung Dr. Naß.

Merhart.

Arbeitsgebiet des Bodewig-Museums zu Oberlahnstein.

Vorgeschichtlich: Friedrichsseggen bei Oberlahnstein, Tonfeld der Dachziegelei: 2 'Napoleonshüte'. — Braubach, Gärtnerei Quast zwischen Brunnen- und Falltorstraße: 3 Steinkistengräber ausgeschachtet. Nur 1 Frühlatènescherbe, 2 Schädel erhalten.

Römisch: Dachziegelei Friedrichsseggen (angeblich an gleicher Stelle wie die 'Napoleonshüte'): 1. zweihenkl., graugelber Krug, Fußring, Henkel zweiteilig, Lippe

bandförmig. Höhe 45 cm. 2. Bodenstück einer Sigillataschüssel Dr. 32 mit Stempel: PECULIFE. 3. Hals 1 Doliums mit Henkeln, mehrere Scherben 1 größeren Gefäßes.

Nachrömisch: Braubach, Gärtnerei Quast, unmittelbar neben den Latènegräbern (s. o.): Doppelkon., schwarzgrauer Topf mit schwach ausladendem Hals über Gurtwulst, Rand nur angedeutet, mit 4 Bändern (Rädchenverziert); 1 Lanzenspitze mit Schafttülle, 21 cm lang (Spitze 11 cm, größte Breite 3 cm); Scheibenfibel aus Bronze mit Kupferüberzug, Dm. 4 cm, Rand gezahnt. In der Mitte runder Buckel, Dm. 1 cm. Auf dem Kreisband zwischen Buckel und Rand

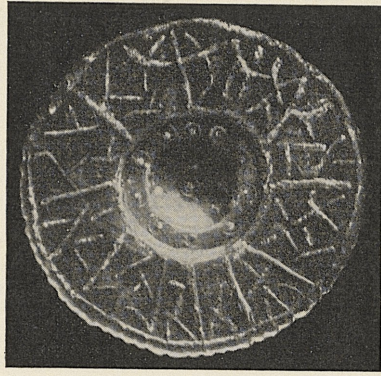


Abb. 4. Etwa 1:1.

runenähnliche Zeichen (Abb. 4). — Niederlahnstein, Friedhof: Doppelkon., schwarzgrauer Topf (roter Ton), Schulter mit je zwei kräftig eingetieften Linien und einfacher Zickzacklinie in Rädchentechnik verziert. Boden 5,5 cm Dm., Höhe 12 cm.

Schoenberg.

Arbeitsgebiet des Saalburgmuseums.

Römisch: Kastell Saalburg: Aus dem neuen Friedhof in der SO-Ecke der Niederlassung zwischen älteren Gräbchen weitere Brandgräber: 6 Henkelkrüge, 1 schwarze Flasche mit Schachbrettmuster, 8 Lämpchen, 7 Töpferstempel und 7 Münzen als Einzelfunde.

Kastell Zugmantel: Eine Stiftung ermöglichte die Wiederaufnahme der Grabungen im Spätsommer. 1. Grabungen zur Gewinnung datierenden Materials aus der unberührten Spitze des Grabens. 2. Systematische Grabungen: a) südl. vom Kastell, über die große Schneise und den Friedhof hinaus in Richtung Neuhof, b) im Acker westl. der Hühnerstr. in Richtung Orlen. — Gänzliche Freilegung des Massivbaues Saalburg-Jahrb. 5 Abb. 2 Nr. 343; unter seiner Mauer quadrat. Gruben, 1 Brunnen mit viel Sechseckschiefer von der Bedachung. Weiter östl. 1 Massivbau, 2 Räume, mit Heizungsresten (Nr. 497), etwa bei den fälschlich für das Bad gehaltenen Mauerfundamenten (RLP. Nr. 115) vor dem östl. Kastelltor. Zahlreiche Holzverschalte Gruben und Keller, darunter 2 stark verbrannte mit Resten horizontaler Bohlen und Pfosten. 7 Brunnen entleert; nur einer enthielt die untere Holzbohlenverschalung. Inhalt meist unbedeutend, etwas Leder, Holz (s. u.) und Gefäße. Freilegung von 2 Teilungsgräbchen, die durch den Friedhof quer zu dem Gräbchen ORL. 8 Taf. 4 (Südtor — in Richtung Neu-hof) laufen; ihre seidl. Forts. ist nicht erreicht. Dabei Gräber mit verhältnismäßig reichem Inhalt angeschnitten. In 1 Grab üblicher Größe 2 Krügchen, 1 Teller Drag. 31, 1 Kragenschüssel, 1 Salbentöpfchen, 2 doppelhenklige Fußbecher, 1 ME., 8 Lämpchen, 8 Räucherbecher, in anderem 2 Krügchen, Scherben von etwa 10 Sigillatateilern. In der Nähe schmale Grube, etwa 2 m lang, mit schrägen rot gebrannten Wänden, auf der Sohle verbrannte Bohlenstücke, stark angegriffene Scherben. Darüber Grab späterer Zeit mit 1 Krügchen und 1 Lämpchen. — Westl. der Hühnerstr. im Acker bei Nr. 130 (ORL. 8 Taf. 1) großer Holzbau mit mehreren langen Pfostenreihen, der sich in bestelltes Feld fortsetzt, noch ungeklärt. Darin stark verbrannter Wohnkeller (Nr. 522), 2 × 2 m, mit Fachwänden, einer Bank und Eckpfosten, der, im Brand zusammengestürzt, seinen Inhalt begraben hatte. Darin 1 spitze Steinzeugschüssel, 1 Sigillataschälchen, 1 Salbtöpfchen, 2 Töpfchen aus dem abgeschliffenen Unterteil von Faltenbechern, 2 Kochtöpfe. In einem Kochtopf 1 Kettenpanzer (nach den vielen Funden die typische

Ausrüstung der Zugmantelbewohner), 2 große Lanzenspitzen, eine davon absichtlich am Ende breit gehämmert, 1 großer Bohrer, 1 spitzer Meißel, 1 Hackmesser, 1 Schloßblech, Schlüssel. In einem anderen Keller eis. Schildbuckel zus. mit Bronzering, also wie oft neben dem Gerät die Waffen des 'Landsturmmannes'. Unter den zahlreichen Einzel-funden erwähnenswert: German. Scherben, 8 Bilderschüsseln (AUGUSTINUS, COMITIALIS, MAMMILIANUS), unter den Krügen 2 kleine kuglige bisher unbekannter Form aus einem Grab, 1 Schachbrettturne, 21 Lämpchen, davon 1 mit Blattgriff. Neue Formen: 1 Teller mit hohem geschweiftem Rand, 1 gedrücktes bauchiges Gefäß mit 3 waagrechten Henkeln und einem Ausguß, der die Nase zu einem Gesicht mit 2 halbkugligen Augen bildet und hinter dem sich 1 gewölbtes Sieb befindet (Taf. 23, 2). Das Vorkommen von Henkelbechern (ORL. Nr. 8 Taf. 17, 12. 14) zus. mit Räucherbechern in Gräbern und in der Aschengrube des Heiligtums (Saalburg-Jahrb. 5 Abb. 13) charakterisiert diese Gefäße als Kultgeräte. Henkelstempel: $\widehat{GAP} \cdot F$; $L \cdot F \cdot F \cdot C$ (C. XV 2844 a) $T \cdot PR$; $MMCSAF$ (C. XV 2998 a); $SIMO$ oder $QMIS$ rückl. (zu CIL. XV 3015 a ?); ZMP (C. XV 3018); bandförm. Henkel $T \cdot V \cdot P$ mit feinen Strichen |||| oder ||| (C. XIII 515). Unter den Bronzen 1 Halbdeckel der von Steiner in der Seger-Festschrift (1934) 255 ff. besprochenen Gruppe, Weißmetallüberzug mit lebendig eingravierten Hirschen (Taf. 23, 4), unten mit Blei beschwert, zum leichteren Umkippen? Ferner Bruchstück eines ringförm. Gestells mit Pflanzenmuster auf 3 Beinen, lichte Öffnung 9 cm, aus dem Brandschutt eines Kellers (Taf. 23, 3). Aus einer Grube daneben kugelförm. eis. Flasche mit breiten ausgeschnittenen Bronzehenkeln (Taf. 23, 3), die gerade in die Gestellöffnung paßt (zugehörig?). Sie hat einen Hals aus Bronze und gehört zu den von Woelcke, Mainz. Zeitschr. 12, 1917, 16 als *loculi* erklärten Gefäßen. Anzeichen für Verwendung als Sparbüchse nicht erkennbar, vielleicht von unten gewärmtes Räuchergefäß? Nahe diesem Keller 12 sauber gearbeitete Bronzeröhren, 8–12 cm lang, Dm. 16 mm; nach Aussage des Arbeiters in einer Linie gefunden. Das spricht gegen eine Verwendung als Orgelpfeifen, zumal sie innen mit Knochen oder ähnlicher Masse gefüttert sind. Unter den Eisenfunden 1 vollständiger eis. Hobel mit Eisen besonders gut erhalten. Terrakotten: Fragment einer Cybele und eines Pferdes. Die Zahl der Münzen ist um 65 auf 2408 gestiegen. Holzfunde: 1 profiliertes Sockelstück mit eingestemmtm Zapfenloch, 1 schmale Backofenschaukel, 1 Faßboden, 1 lanzenförm. Spachtel.

Jacobi.

Arbeitsgebiet des Landesmuseums Wiesbaden.

Vorgeschichtlich: Hirzenhain: Auf Wasserscheide zwischen Dill und oberster Lahn am Bahnhof H. neolith. Quarzitklinge. — Heringen, Kr. Limburg a. d. L., auf dem Römerberg: Bei Waldrodung 24 Grabhügel mit Gräbern von einer Art Koberstadt bis Mehrener Typ.

Römisch: Marienfels, im Kirchenchor: Trocken ausgemauerte Grube mit röm. und mittelalterl. Scherben. Das Füllmaterial kann von anderer Stelle herbeigeholt sein. — Wetzlar: Der von Herrn Metz gelegentlich des Lahndurchstichs angeblich festgestellte „Hafen“ und Straße sind mehr als zweifelhaft.

Nachrömisch: Erbenheim, Ziegelei Merten: Zerstörtes merowing. Grab mit Sax, Messer, Pfeilspitzen, Topf. — Lixfeld, Kr. Biedenkopf: Um die hochgelegene kleine Kirche ziehen sich 2 Zwingermauern, der Graben bleibt zu suchen. Der Grundriß und Scherben der (spät)karolingisch-ottonischen Zeit lassen eher an eine Turmburg als an eine befestigte Kirche denken (Dorndorf, Niederwalluf).

Kutsch.